

# Die Geschichte von St. Martin – aus Martins Sicht.

Hallo, ich bin Martin. Vor vielen Jahren war ich Soldat und trug einen großen roten Mantel. Ich ritt auf meinem Pferd durch die Städte und half, wo ich konnte. Es war mir immer wichtig, für andere da zu sein. Doch eines Abends erlebte ich etwas, das mein Leben für immer verändern sollte.



Es war ein kalter Winterabend, und ich ritt auf meinem Pferd nach Hause. Der Wind wehte so eisig, dass selbst ich in meinem dicken Mantel fror. Auf einmal sah ich einen Mann am Straßenrand sitzen. Er zitterte vor Kälte und hatte fast gar nichts an, er war arm.

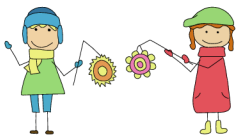


Mein Herz wurde schwer, denn ich wusste: Dieser Mann brauchte Hilfe. Aber was konnte ich tun? Ich hatte nur meinen eigenen Mantel bei mir. Ich dachte kurz nach – und dann wusste ich es. Ich zog mein Schwert und schnitt meinen Mantel in zwei Teile. Eine Hälfte behielt ich selbst, die andere reichte ich dem Mann. „Hier, das wird dich wärmen“, sagte ich. Der Mann sah mich mit großen, dankbaren Augen an, und ich wusste, ich hatte das Richtige getan.



In dieser Nacht träumte ich von Jesus, der mir sagte, dass ich durch diese kleine Tat Nächstenliebe gezeigt hatte. Er erinnerte mich daran, dass es nicht wichtig ist, wie groß oder klein die Hilfe ist – Hauptsache, man hilft. Es geht darum, andere zu sehen, zuzuhören, zu spüren, was sie brauchen, und ihnen zu geben, was man kann. Das ist Nächstenliebe.

Seit diesem Tag habe ich mein Leben verändert. Ich habe mich entschieden, nicht mehr als Soldat zu kämpfen, sondern mein Leben der Hilfe für andere zu widmen. Es ist so wichtig, dass wir aufeinander achten und füreinander da sind – nicht nur, wenn es jemandem schlecht geht.



Heute feiern wir am St. Martinstag mit Laternen und Lichtern, um uns daran zu erinnern, wie schön es ist, anderen zu helfen. Denn Nächstenliebe bedeutet, dass wir alle ein Stück von unserem „Mantel“ teilen können – egal, ob es Zeit, Hilfe oder ein freundliches Wort ist.



Name: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

## St. Martin und Nächstenliebe

1. In der Geschichte hast du erfahren, dass St. Martin einem frierenden Mann geholfen hat. Denk noch einmal darüber nach, was St. Martin gemacht hat.

Frage: Was glaubst du, wie sich der Mann gefühlt hat, als St. Martin ihm geholfen hat.

---

---

2. Nächstenliebe bedeutet, anderen zu helfen, ohne dafür eine Belohnung zu erwarten.

Denk einmal darüber nach.

Frage: Wie kannst du Nächstenliebe zeigen? Schreibe zwei Beispiele auf:

---

---

3. Stell dir vor, du wärst in der Situation gewesen, wie St. Martin. Ein Mensch braucht Hilfe, und du hast nur etwas für dich selbst dabei.

Frage: Was würdest du tun?

---

---

---

4. Es gibt viele Arten, Nächstenliebe im täglichen Leben zu zeigen, auch ohne einen Mantel zu teilen. Denke an deine Schule oder dein Zuhause. Wie könntest du jemandem helfen?

Aufgabe: Kreise die Dinge ein, die du tun kannst, um anderen zu helfen:

Einem Freund in der Schule zuhören

Einem Mitschüler beim Lernen helfen

Mama oder Papa im Haushalt helfen

Jemanden zum Lachen bringen

Dein Spielzeug teilen

Ein Bild malen und es verschenken

Jemandem Mut machen

Sich für den Erfolg anderer freuen

Den Sitz im Bus/der U-Bahn für ältere Menschen frei machen

Abfall aufheben und in den Mülleimer werfen, um die Umwelt sauber zu halten

5. Überlege dir eine gute Tat, die du heute oder morgen machen kannst.

Was würdest du gern tun, um jemand zu helfen?

Meine gute Tat:

---

---

